



Bericht vom “Kick-Off”- Treffen zum CAMbrella-Forschungsprojekt

von Dr. Ekkehard Titel , Phönix-Laboratorium GmbH + ANME

Am 21. und 22. Februar 2010 traf sich zum erstenmal die gesamte Arbeitsgruppe CAMbrella in München. Es handelt sich hierbei um ein europäisches Forschungsprojekt bei dem es darum geht, Heilmethoden der komplementären und alternativen Medizin zu untersuchen. Am Abend des 21. Februar bestand bei einem Zusammentreffen im Nymphenburger Schloss in München die Möglichkeit die anderen Teilnehmer vorab etwas kennen zu lernen. Darüber hinaus bestand auch hier schon die Möglichkeit sich bezüglich Erwartungen und Vorstellungen das Projekt betreffend auszutauschen.

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus quasi 2 Bereichen zusammen. Diese sind zum einen die forschenden universitären Einrichtungen wie z.B. Klinikum Rechts der Isar als Koordinator des Projektes oder Syddansk Universitat und zum Anderen aus Vertretern des Advisory Boards. In dem Advisory Board sind Interessenverbände vertreten, so auch die ANME. Die Aufgabe des Advisory Boards besteht darin, sich bei der Gestaltung der Forschungsinhalte einzubringen.

Die Forschungsbereiche gliedern sich in 8 mehr oder weniger zusammenhängende Teilbereiche, in denen die Interessenverbände die Möglichkeit haben sollen, sich aktiv zu beteiligen. Die Teilbereiche beschäftigen sich zum Beispiel mit der Definition angewendeteter CAM-Methoden oder dem rechtlichen Status einzelner Verfahren.

Da das Projekt im Rahmen eines EU-Programmes gefördert wird (FP7), ist davon auszugehen, dass die Studienergebnisse einen nicht unerheblichen Einfluss auf das Umfeld, den Status und die Entwicklung alternativer und komplementärer Heilmethoden haben werden. Hierin ist auch die Notwendigkeit und Wichtigkeit der aktiven Teilnahme der ANME zu sehen, die sich den Erhalt der Vielfalt alternativer Heilmethoden zum Ziel gesetzt hat.

Es bleibt also zu hoffen, dass die ANME als Mitglied des Advisory-Boards tatsächlich einen Einfluss auf die Inhalte des Forschungsprojektes CAMbrella hat und somit zum Erhalt der Therapieviefalt beitragen kann.